



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Fuchstal
--

Nummer

	8	3
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	1	3	8	0	9
2. Waldfläche in Hektar	6	3	7	9	0
3. Bewaldungsprozent	4	6			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent	0				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X		X	X
Weitere Mischbaumarten		X				X		

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Wald: Der Anteil liegt mit 46 % sehr deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises (27 %). Prägend sind die ausgedehnten Staatswälder des Sachsenrieder und Denklinger Forsts sowie angrenzend einige Gemeindewälder. Ansonsten konzentriert sich der Wald als schmales Band entlang der Landkreisgrenze (auch Gemeinde - und größerer Privatwald) und an den Lecheinhängen. Im Staatswald und Stadtwald Landsberg neben der dominanten Fichte auch Buchenbestände und etwas Tanne. Außerhalb herrscht Fichte vor. Oft in Mischung mit Buche und Edellaubholz (v. a. Bergahorn, Esche) als potenzielle Samenbäume. Die Tanne ist selten. Hervorzuheben sind artenreiche Laubmischwälder der Lecheinhänge. Westlich und südlich von Landsberg im Stadtwald große Ersatzaufforstungen mit Laubbäumen. Die Naturverjüngung aller Baumarten läuft hervorragend auf.

Natürliche Waldgesellschaft wären:

Altmoräne und Deckenschotter: Buchen-Tannenwälder mit Esche, Bergahorn, Bergulme und Fichte.
Lechterrassen: Stieleichenwälder mit Hainbuche, Winterlinde, Buche, Kirsche, Esche, Spitzahorn, Sommerlinde.

Lecheinhänge: Hangmischwald mit Bergahorn, Sommerlinde, Bergulme, Esche und Tanne.

Standorte: Auf der Altmoräne und den Deckenschottern meist frische Lehme und Schlufflehme mit Neigung zur Verdichtung und Versauerung unter Fichte. Auf den Lechschotterterrassen flachgründige Lehm Böden über durchlässigen Karbonatschottern (Rotfäule bei Fichte). In den steilen Lecheinhängen oftmals labile, trockene bis nasse, z. T. felsdurchsetzte, nährstoffreiche Kiese, Lehme und Tone.

Waldfunktionen: Das Lechtal ist FFH- und Vogelschutz (SPA)- und Landschaftsschutzgebiet. Alle steileren Einhänge zum Lech sind Bodenschutzwald. Auf den Lechterrassen Wälder mit Bedeutung für das Landschaftsbild. Im Süden mehrere Wasserschutzgebiete und im Sachsenrieder-Denklinger Forst zwei Erholungswälder.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der gefährdeten Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturm) auf teilweise empfindlichen Böden (Versauerung) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne, Eiche und Schwarzerle (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist außerhalb des Staatswaldes nur bedingt erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

Die Entwicklung in den FFH-Gebieten muss sorgfältig beobachtet werden, um das Verschlechterungs-verbot einzuhalten.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild	<input type="checkbox"/>
	Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sonstige	<input type="checkbox"/>		

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Am häufigsten sind Fichten (62 %), Edellaubhölzer (23 %) und Buchen (10 %). Beigemischt sind Sonstige Laubhölzer (v. a. Birke, Schwarzerle, Vogelbeere) (4 %) und auch die Eiche (knapp 1 %). Im Vergleich zur Verjüngungsinventur 2018 haben sich damit die Baumartenanteile nur wenig verändert, auffällig ist das Fehlen der Tanne, die im Aufnahmejahr 2018 noch mit 2 % vertreten war.

Der **Verbiss** im oberen Drittel beträgt bei der Fichte 3 % (2018: 9 %), beim Edellaubholz 19 % (2018: 21 %). Bei allen anderen Baumarten(gruppen) ist die Stichprobenzahl zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können. Über alle Laubbäume hinweg sind im Durchschnitt 23 % (2018: 24 %) der untersuchten Pflanzen im oberen Drittel verbissen worden. Das ist trotz der leichten Verbesserung immer noch ein hoher Wert.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **55** (54)
- Buche **18** (19)
- Eiche **2** (2)

- Edellaubholz **17** (18)
- Sonstiges Laubholz **8** (6)
- Laubbäume gesamt **44** (45)

Die Baumartenanteile haben sich im Vergleich zur Aufnahme 2018 nur geringfügig verändert. Die Tanne kommt nur vereinzelt vor (0,5 %).

Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **1** (3)
- Buche **4** (6)
- Edellaubholz **18** (23)
- Sonstiges Laubholz **29** (24)
- Laubbäume gesamt **15** (15)

Verbesserungen bei Fichte, Buche und Edellaubholz steht eine Verschlechterung beim Sonstigen Laubholz gegenüber, wo ein hohes Schadniveau erreicht wird. Bei allen anderen Baumarten ist die Stichprobenzahl zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können. Im Durchschnitt ist die Verbissbelastung bei den Laubbäumen gleichgeblieben. Die Eschen leiden stark unter dem Triebsterben.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte **9** (15), Buche **18** (18), Edellaubholz **33** (42), Sonstiges Laubholz **46** (38), Laubbäume gesamt **30** (30). Es zeigt sich ein ähnliches Bild wie beim Leittriebverbiss: Verbesserungen bei Fichte und Edellaubholz steht eine Verschlechterung beim Sonstigen Laubholz gegenüber, die Buche bleibt gleich. Das Schadniveau bei Edellaubholz und Sonstigem Laubholz ist sehr hoch.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) ist zu beobachten, dass die konkurrenzstarke Buche mit zunehmender Höhe der Verjüngung ihren Anteil steigern kann (unter 20 cm: 10 %, über 80 cm: 19 %). Anders verhält es sich beim Edellaubholz, wo der Anteil von 23 % unter 20 cm auf 17 % über 80 cm absinkt. Hier bewirkt der stärkere Verbiss einen Konkurrenznachteil gegenüber Fichte und Buche. Beobachtungen in schalenwildgedichteten Kulturzäunen belegen dies. Allerdings spielt hier auch das Eschentriebsterben eine gewisse Rolle. Positiv zu vermerken ist der hohe Anteil (10 %) von Sonstigem Laubholz in der Verjüngung über 80 cm Höhe („was durchkommt“).

Ein Vergleich mit den vorangegangenen Verjüngungsinventuren zeigt, dass der Anteil des Laubholzes in der Verjüngung über 80 cm Höhe leicht zurückgegangen ist (2015: 52 %, 2018: 55 %, 2021: 48 %).

Pflanzendichten: Die Verjüngungsflächen von Fichte und Buche weisen regelmäßig eine genügende Zahl an unverbissenen Pflanzen in ausreichender Dichte auf, um den Aufwuchs qualitativ befriedigender Bestände zu gewährleisten. Beim Edellaubholz ist das nur auf Teilflächen der Fall, insbesondere in Mischung mit Fichte und Buche besteht wegen des selektiven Verbisses verschärfter Konkurrenzdruck und es können nicht immer genügend Pflanzen in angemessener Zahl und Verteilung mit aufwachsen.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Fegeschäden wurden nur in unbedeutendem Ausmaß an wenigen Laubhölzern aufgenommen.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	4
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

	2
	4

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Der Anteil der gezäunten Flächen beträgt 12 % und ist somit niedrig.

Die Erfahrungen der Revierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung der Laubmischbaumarten und insbesondere der Tanne ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild außerhalb der Staatswälder in vielen Revieren noch nicht möglich ist.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Inventurergebnisse wie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Die Verbisschäden an Fichte und Buche sind zurückgegangen und jetzt auf niedrigem Niveau. Auch beim Edellaubholz sind Verbesserungen festzustellen, allerdings ist das Schadniveau noch hoch, beim Verbiss im oberen Drittel zu hoch. Beim Sonstigen Laubholz ist der Anteil der geschädigten Bäume deutlich zu hoch. Insgesamt ist aber der Anteil an unverbissenen Laubbäumen in der Verjüngung ab 20 cm Höhe von 69,8 % auf 70,4 % leicht angestiegen.

Nachteilig wirken sich aus:

- das spärliche Vorkommen von Tanne und Eiche in der Waldverjüngung (Tiefwurzler!)
- der Rückgang der Edellaubhölzer mit zunehmender Höhe der Verjüngung
- die starke Zunahme der Schäden am Sonstigen Laubholz (ökologisch wichtige Mischbaumarten!)

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Fuchstal hat sich leicht verbessert und kann damit weiterhin als tragbar eingestuft werden.

Es wurden 24 revierweise Aussagen beantragt; in 4 Jagdrevieren wurde die Verbissbelastung als günstig, in 9 Jagdrevieren als tragbar, in 10 Jagdrevieren als zu hoch und in 1 Jagdrevier als deutlich zu hoch eingestuft.

Daraus geht hervor, dass die Verhältnisse sehr unterschiedlich sind. Hervorzuheben ist die günstige Situation in den Staatswäldern. Diese entlasten in ihrem Grenzbereich die Genossenschaftsjagden spürbar.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um den erreichten Zustand zu sichern und bei den verbissempfindlichen Mischbaumarten weiter zu verbessern, wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beizubehalten. Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen differenziert werden.

Der Abschuss sollte sich noch mehr auf Waldteile mit Verjüngungsbeständen und in den waldarmen Revieren auf den Wald konzentrieren. Notzeitfütterung sollte – falls überhaupt erforderlich – in waldarmen Revieren außerhalb des Waldes erfolgen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 28.09.2021	Unterschrift
--	--------------

FD Stefan Warsönke
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“